



Die Lichtkinder als Wegbereiter

2012 wird eine Zeitenwende beschworen, das Ende dieser Welt, das Wassermannzeitalter soll beginnen. Mit diesem neuen, goldenen Zeitalter verbinden Esoteriker vor allem die Hoffnung auf eine bessere Welt – auf ein bewussteres, spirituelleres Leben. Als Wegbereiter gelten die Lichtkinder. Sie werden beschrieben als weise Seelen in einem jungen Körper.

DANIELE PABINGER

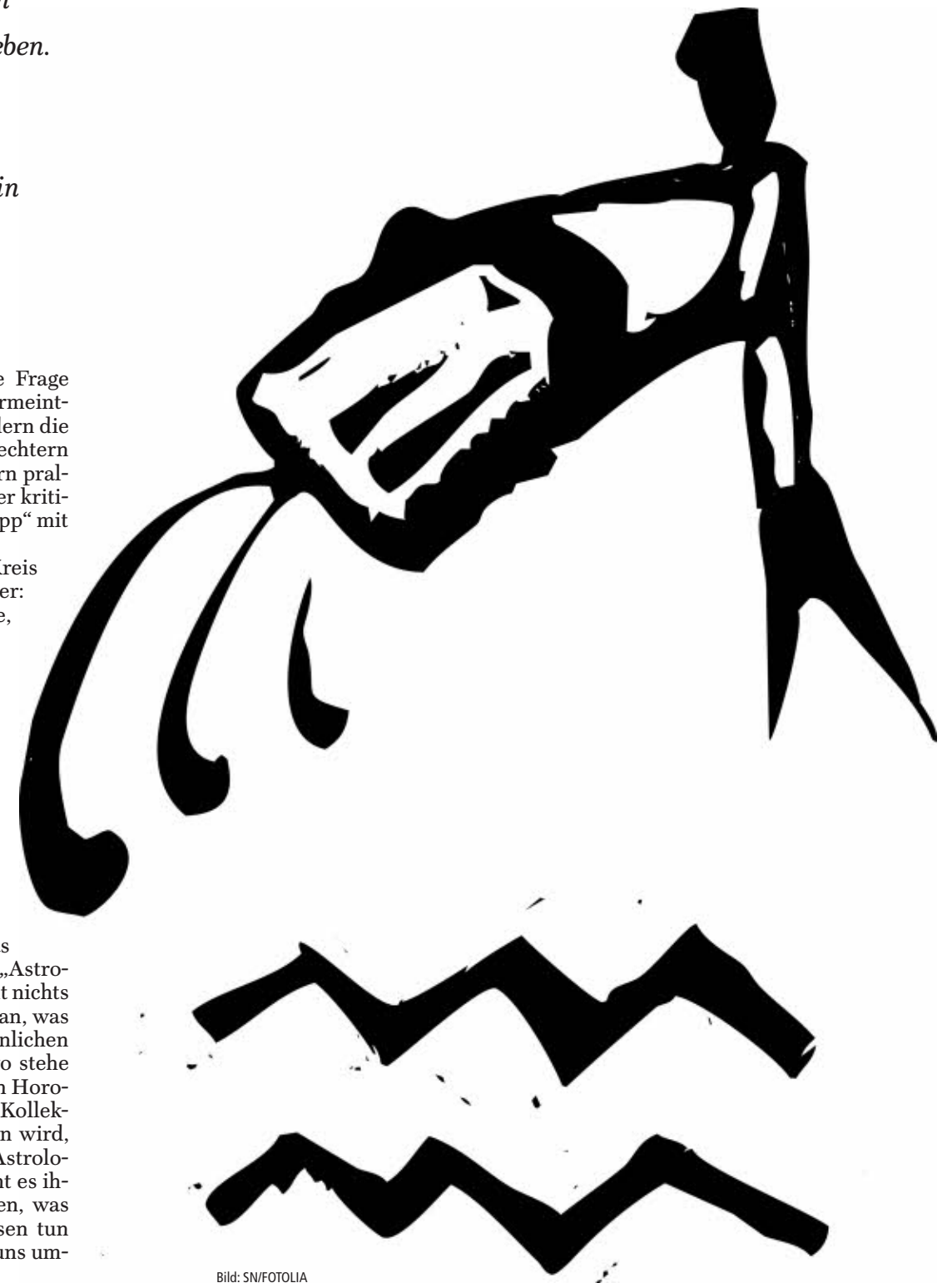


Bild: SNV FOTOLIA

Eine Welt, in der alle mit allem verbunden sind. Bewohnt von Menschen, die ihre schöpferischen Kräfte bewusst einsetzen und den Respekt vor Mutter Erde wieder gelernt haben. So oder so ähnlich lesen sich die Verheißungen des Wassermannzeitalters, dessen Propheten Hochkonjunktur haben. Sie versprechen ein spirituelleres Leben.

Das Jahr 2012 läutet für viele dieses Goldene Zeitalter ein. Das magische Datum ist der 21. Dezember, der Tag der Wintersonnenwende, an dem die „lange Zählung“ des Maya-Kalenders endet und das Ende dieser Welt beschworen wird.

Was sagen die Sterne an diesem Tag? Das fragen wir die Salzburgerin Souza Seethaler, die sich seit mehr als dreißig Jahren mit Astrologie beschäftigt.

Im Welthoroskop sieht sie sich die Konstellationen der Planeten und Tierkreiszeichen zur Wintersonnenwende an. Uns Laien erscheint der Doppelkreis mit all den Himmelssymbolen, Gradangaben und Aspektlinien geheimnisvoll. Souza Seethaler weist auf die Pluto-Sonne-Konjunktion hin, hier stehen die Planeten ganz nah beieinander. „2012 ist deswegen so besonders, weil diese Konstellation symbolisch für die mögliche Transformation unseres Bewusstseins steht.“

Wenn das Wassermannzeitalter beginnt beziehungsweise begonnen hat, ist unter Esoterikern strittig. Neben 2012 kursieren als Zeitangaben auch noch die Französische Revolution im 18. Jahrhundert und das Jahr 1987. Für andere wiederum beginnt es gar erst 2600. Dieses Aquarianische oder Neue Zeitalter bezeichnet eine Spanne von

rund 2150 Jahren, in denen der Frühlingspunkt der Erdekliptik durch das Sternbild des Wassermanns wandert.

Der Wassermann, ursprünglich der Wasserträger, steht dafür, dass er den Menschen in einem Krug das Wasser des Lebens bringt. Er zählt im Übrigen zu den Luftzeichen, nicht zu den Wasserzeichen, auch wenn sein Symbol die doppelte Wellenlinie ist.

„Jedes astrologische Zeitalter steht symbolisch für ein großes kollektives Lernthema der Menschheit, den Zeitpunkt seines Beginns kann aber niemand auf den Tag genau sagen“, sagt Souza Seethaler. „Wie dem auch sei, die astrologische Kulisse für das Jahr 2012 ist das Wassermannzeitalter, entscheidend sind aber die kleineren Bühnenbilder, die durch die ver-

schiedenen Aspekte der ‚Langsamläufer‘ (Saturn, Uranus, Neptun und Pluto) untereinander gebildet werden.“

Sie tippt den 1. Jänner 2012 in ihr Astrologieprogramm ein. Das Welthoroskop an diesem Tag gibt symbolisch Auskunft für das Jahr 2012. „Das ganz große Thema ist – schon seit November 2008 und noch bis 2024 – die Position Plutos im Steinbock. Pluto beschreibt die Entwicklung des kollektiven Unbewussten von uns Menschen und steht archetypisch für Macht oder Ohnmacht. Pluto im Steinbock steht konkret für Macht und Kontrolle durch den

sagt sie. Ein Symbol also für Völker, die sich gegen eine schon lange Zeit währende Unterdrückung zur Wehr setzen. Allerdings, warnt Seethaler, könnte dieser Aufbruch mit Gewalt verbunden sein.

Unter dem Sternbild des Wassermanns geht es nach ihrer Überzeugung darum, „dass wir lernen, eine neue Solidarität zu entwickeln und die Grundwerte weiterzugeben, die mit Respekt zu tun haben, mit Akzeptanz des anderen und Toleranz“. Dazu gehöre, Verantwortung zu übernehmen und sich nicht entmündigen zu lassen. Es gehe auch um das längst fällige Umdenken

Staat oder den mündigen Bürger, der selbst Verantwortung für sich und seine Entscheidungen übernimmt.“ Der Gegenpol (das Zeichen Krebs) seien die weiblichen Werte, die wieder mehr in den Mittelpunkt rücken sollten, etwa die Familie.

Wer auf den unzähligen Seiten im Internet zum Wassermannzeitalter surft, trifft früher oder später auf die Lichtkinder. Von Indigo-, Kristall- und Regenbogenkindern ist die Rede, sie kommen angeblich seit dem Ende des 20. Jahrhunderts in großen Gruppen auf die Welt. Ihre spirituelle Mission: einen Umwandlungsprozess der Menschheit zu ermöglichen. Die Lichtkinder gelten als Wegbereiter oder Botschafter einer neuen Zeit. Das ist der Stoff, aus dem esoterische Heils- und Zukunftshoffnungen gestrickt sind.

Die deutsche Therapeutin Gudrun Hock schreibt in einem im Internet veröffentlichten Essay beispielsweise: „Die neuen Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind hier, um uns zu helfen, die Schwierigkeit der Dualität zu lösen, damit wir uns auf eine höhere Schwingung der Liebe begeben können. Dann können wir gemeinsam, Hand in Hand, die Erde wieder zu einem gesunden und grünen Planeten machen, auf dem alle Völker in Frieden und Liebe miteinander leben können. Ihre Kinder und Enkelkinder wiederum werden die wahren Friedensstifter von morgen sein.“

So viel Pathos kann nicht von dieser Welt sein.

Dennoch ist das Phänomen der Lichtkinder spannend, allein schon der schönen Bezeichnung wegen. Ihren Namen haben sie angeblich von der Grundfarbe ihrer

aura. Bei den Indigo-Kindern ist sie indigofarben. Diese Kinder werden als besonders sensibel beschrieben, sollen hohe energetischen Qualitäten haben und unglaublich wissend sein.

Mit den Lichtkindern scheint am Beginn des 21. Jahrhunderts an die utopische Stimmung in den 1960er-Jahren angeknüpft zu werden. Die Hippiebewegung setzte große Hoffnungen in das beginnende Wassermannzeitalter, man denke an den Song „Aquarius“ im Musical „Hair“.

„... then peace will guide the planets and love, love will steer the stars ...“, ist eine der eingängigsten Liedzeilen.

Ein pazifistisches Manifest, entstanden vor dem Hintergrund des Vietnamkriegs und der Bürgerrechtsbewegung. Die Sehnsucht nach Frieden und einer besseren Welt ist geblieben.

Auch Souza Seethaler kennt die Geschichten von den wundersamen Lichtkindern. Sie spricht von alten und weisen Seelen in einem jungen Körper. „Es sind Kinder, die lassen sich nicht mit lapidaren Antworten abspesen, die geben keine Ruhe, weil sie so neugierig sind und anerkennen keine künstlichen Autoritäten.“

Sie seien sehr bewegungsfreudig, körperlich wie geistig. „Wenn sie zu wenig gefördert werden, werden sie in den Augen der Erwachsenen oft verhaltensauffällig“, sagt Seethaler. Möglicherweise werde dann ein ADHS-Syndrom diagnostiziert und ihnen Ritalin verabreicht. „Diese Kinder sind eine Chance, sie sind Geschenke, die wir verspielen, wenn wir sie mit Psychopharmaka ruhig stellen, nur weil sie mehr Aufmerksamkeit brauchen.“

Die deutsche Therapeutin Gudrun Hock schreibt in einem im Internet veröffentlichten Essay beispielsweise: „Die neuen Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind hier, um uns zu helfen, die Schwierigkeit der Dualität zu lösen, damit wir uns auf eine höhere Schwingung der Liebe begeben können. Dann können wir gemeinsam, Hand in Hand, die Erde wieder zu einem gesunden und grünen Planeten machen, auf dem alle Völker in Frieden und Liebe miteinander leben können. Ihre Kinder und Enkelkinder wiederum werden die wahren Friedensstifter von morgen sein.“

So viel Pathos kann nicht von dieser Welt sein.

Dennoch ist das Phänomen der Lichtkinder spannend, allein schon der schönen Bezeichnung wegen. Ihren Namen haben sie angeblich von der Grundfarbe ihrer

aura. Bei den Indigo-Kindern ist sie indigofarben. Diese Kinder werden als besonders sensibel beschrieben, sollen hohe energetischen Qualitäten haben und unglaublich wissend sein.

Mit den Lichtkindern scheint am Beginn des 21. Jahrhunderts an die utopische Stimmung in den 1960er-Jahren angeknüpft zu werden. Die Hippiebewegung setzte große Hoffnungen in das beginnende Wassermannzeitalter, man denke an den Song „Aquarius“ im Musical „Hair“.

„... then peace will guide the planets and love, love will steer the stars ...“, ist eine der eingängigsten Liedzeilen.

Ein pazifistisches Manifest, entstanden vor dem Hintergrund des Vietnamkriegs und der Bürgerrechtsbewegung. Die Sehnsucht nach Frieden und einer besseren Welt ist geblieben.

Auch Souza Seethaler kennt die Geschichten von den wundersamen Lichtkindern. Sie spricht von alten und weisen Seelen in einem jungen Körper. „Es sind Kinder, die lassen sich nicht mit lapidaren Antworten abspesen, die geben keine Ruhe, weil sie so neugierig sind und anerkennen keine künstlichen Autoritäten.“

Sie seien sehr bewegungsfreudig, körperlich wie geistig. „Wenn sie zu wenig gefördert werden, werden sie in den Augen der Erwachsenen oft verhaltensauffällig“, sagt Seethaler. Möglicherweise werde dann ein ADHS-Syndrom diagnostiziert und ihnen Ritalin verabreicht. „Diese Kinder sind eine Chance, sie sind Geschenke, die wir verspielen, wenn wir sie mit Psychopharmaka ruhig stellen, nur weil sie mehr Aufmerksamkeit brauchen.“

Die deutsche Therapeutin Gudrun Hock schreibt in einem im Internet veröffentlichten Essay beispielsweise: „Die neuen Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind hier, um uns zu helfen, die Schwierigkeit der Dualität zu lösen, damit wir uns auf eine höhere Schwingung der Liebe begeben können. Dann können wir gemeinsam, Hand in Hand, die Erde wieder zu einem gesunden und grünen Planeten machen, auf dem alle Völker in Frieden und Liebe miteinander leben können. Ihre Kinder und Enkelkinder wiederum werden die wahren Friedensstifter von morgen sein.“

So viel Pathos kann nicht von dieser Welt sein.

Dennoch ist das Phänomen der Lichtkinder spannend, allein schon der schönen Bezeichnung wegen. Ihren Namen haben sie angeblich von der Grundfarbe ihrer

Was uns eine Tote so alles mitzuteilen hat



Die Sache mit dem Tod

Mit dem Tod ist das so eine Sache. Wer kann schon Verbindliches sagen, was mit uns passiert, wenn es einmal so weit ist. Da schlägt die Stunde der Esoteriker. Sie wissen auch nicht so genau, was es mit dem Tod auf sich hat, aber sie leben in der unerschütterlichen Zuversicht, dass es weitergeht. Dafür tragen sie Belege herbei, die von Menschen stammen, die mit dem Jenseits Kontakt aufgenommen haben und uns diese Botschaften freundlicherweise weiterleiten. Kommen diese Berichte in Buchform heraus, erfüllen sie eine Trostfunktion. So übel ist es um das Dasein nach dem Tod gar nicht bestellt, heißt es. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, wir gehen nicht verloren und umsonst war unsere Existenz schon gar nicht.

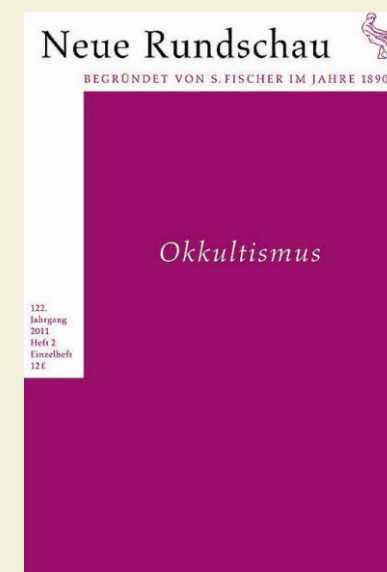
Ein Klassiker seiner Art

In Esoterikerkreisen gilt Helen Greaves als eine ideale Mittlerfigur zwischen dem Jenseits und uns ahnungslosen Erdbewohnern. Als sie 1899 geboren wurde, fing für sie ein vollkommen gewöhnliches Leben an. Erst als ihr Mann bei einem Bootsunglück verstarb, entdeckte sie in sich die Fähigkeit, mit dem Verstorbenen ins Gespräch zu kommen. Fünf Jahre später schloss sie Freundschaft mit der Ordensschwester Frances Banks und empfing auch von ihr Nachrichten aus der anderen Welt. Zwischen 1965 und 1967 schrieb Helen Greaves eifrig mit. Nachdem nach einem Vierteljahrhundert das Buch auf Deutsch vom Markt verschwunden war, bemühte sich ein Kleinverleger um die Rechte, jetzt liegt es auch als Taschenbuch vor.

Was erzählt eine Tote eigentlich?

Seien wir ehrlich, Frances Banks, die sich auf dem Umweg der Telepathie zu Wort meldet, ist eine rechte Plaudertasche. Sie erzählt, dass sie ihr Begräbnis beobachtet habe: „Ich empfand Dankbarkeit gegenüber denen, die nach Maidstone gereist waren, um bei dieser letzten Zeremonie dabei zu sein.“ Im Grunde geht es auch dort drüber recht menschlich zu: „Viele, die hier eintreffen, sind entweder völlig überwältigt von der Tatsache eines weiteren Daseins – oder desillusioniert.“ Es ist alles eine Sache des Glaubens. **Helen Greaves: Zeugnis des Lichts.** Ein außergewöhnlicher Bericht über das Leben nach dem Tode. Aus dem Englischen von Renate Graßat. Tb., 235 S., rororo 62806, Reinbek 2011.

Der Markt, das Okkulte und überall Gespenster



Rationalist und Skeptiker

Von Houdini, dem Entfesselungskünstler, ist eine Episode überliefert, die zeigt, dass der Mann, der alle Anstrengungen auf sich nahm, um sein Publikum mit Illusionen zu nähren, selbst ein großer Zweifler war. Arthur Conan Doyle, der literarische Vater von Sherlock Holmes, wollte seinen Freund vom Okkultismus überzeugen und nahm ihn zu einer Séance mit. Als Houdini seine Mutter fließend englisch reden hörte, geriet er in Zorn. „Als osteuropäische Einwanderer hatte sie in Chikago nie mehr als ein paar Brocken Englisch gelernt.“ Damit war die Freundschaft zwischen Doyle und Houdini beendet. Der Schriftsteller gab die Hoffnung nicht auf, dass sich Houdini nach seinem Tod doch noch einmal melden würde.

Wissenschaft und Unvernunft

Was geht vor, wenn sich die jüngste Ausgabe des intellektuellen Vorzeigemagazins „Neue Rundschau“ des Themas Okkultismus annimmt? Nein, sie haben nicht kapituliert, die Publizisten, die uns Tag für Tag von der Kraft der Vernunft überzeugen. Sie denken darüber nach, wie sich Wissenschaft und Okkultismus zueinander verhalten, ob sie einander ausschließende Phänomene sind oder ob nicht unser Denken klammheimlich auch von irrationalen Überlegungen bestimmt ist. Welche Rolle spielt das Okkulte in der Moderne? Wenn Thomas Steinfeld von „den Heilversprechen der Neurophysiologie“ spricht, befinden wir uns in einem Bereich, in dem die Strenge des Rationalismus mit Glauben zusammenfällt.

Die Seele des Markts

Tatsächlich sind Vernunft und Glaube nicht erbitterte Feinde. Als sich Theoretiker ans Werk machten, die Funktionsweise des Kapitalismus zu erklären, griffen sie auf ein Vokabular aus dem Bereich des Irrationalen zurück. Von einer „unsichtbaren Hand“ des Markts sprach Adam Smith. Karl Marx kam ins Staunen über die „theologischen Mucken“ der Ware. „Jedenfalls scheinen die Kräfte des Markts immer ein wenig unheimlich gewesen zu sein“, sagt der Kulturwissenschaftler Joseph Vogl im Gespräch, „als hätten sie den Dingen und Zeichen eine gespenstische Eigenbewegung verliehen.“ **Neue Rundschau. Okkultismus.** Brosch., 189 S., S. Fischer, Frankfurt am Main 2011.